

UNTERNEHMENSÜBERGABE Familienunternehmen bereiten sich oft viel zu spät auf Übergabe vor

Ungelöste Nachfolge erschwert Finanzierungen

Für Banken ist eine geordnete Nachfolge in Familienbetrieben ein Schlüsselfaktor bei der Bonitätsbeurteilung. Je kleiner ein Betrieb, um so bedeutender wird die Nachfolgefrage.

Kennen Sie diese Situation? Der 87-jährige Vater und Firmenchef fragt seinen Sohn und Mitarbeiter: „Willst du den Betrieb übernehmen?“ – und ist bass erstaunt, dass der 54-Jährige dankend ablehnt. Dieses Beispiel stammt allerdings nicht aus China, wie manche vermuten, sondern schlicht aus Österreich.

„Es ist überraschend, dass es immer noch zu wenige Unternehmen gibt, die sich auf die Übergabe ihres Unternehmens rechtzeitig vorbereiten“, stellt Christopher Schneider, Vorstand der IK Investment Bank, fest. Nach seiner Einschätzung sollte ein Familienunternehmer schon „zehn Jahre vor seiner Pensionierung“ mit den Vorbereitungen einer Unternehmensübergabe beginnen.

Management-Aufbau

Im Zuge dieser Vorbereitungen sollte überprüft werden, ob die Rechtsform des Unternehmens den künftigen Unternehmenszielen noch angemessen ist. Es gilt aber auch

zu prüfen, ob die vorhandenen Managementstrukturen künftigen Erfordernissen entsprechen. Und, ganz entscheidend, ob es überhaupt geeignete Nachfolger gibt, die das Familienunternehmen weiterführen können und auch wollen.

Basel II zeigt Wirkung

Bei der Erstellung von Unternehmensratings für die Beurteilung der Kreditwürdigkeit im Gefolge von Basel II kommt der Darstellung einer geordneten Unternehmensnachfolge erhöhte Bedeutung zu. Denn die Banken wollen nicht, dass der Unternehmenserfolg „von einer

einzig Person abhängig ist“, wie Schneider feststellt.

Um einen Nachfolger aus der eigenen Familie aufzubauen oder einen Manager, der eben nicht aus der Familie kommt, braucht es vor allem Zeit.

Diese Zeit muss auch genutzt werden, damit sich die Eigentümerfamilie klar wird, ob das Unternehmen im Eigentum der Familie bleiben, ob Familienmitglieder operativ tätig sein wollen

bzw. sollen, ob Unternehmensanteile oder gar das ganze Unternehmen verkauft werden sollen. Und wenn verkauft wird – ob an bisherige Führungskräfte oder an komplett Fremde. Und es gilt im Falle eines Verkaufs, den richtigen Zeitpunkt dafür zu finden. Nur wer dies früh genug in Angriff nimmt, schafft es, den Verkauf in der Phase einer guten Branchenkonjunktur abzuschließen und so einen attraktiven Verkaufspreis zu erzielen, wie Schneider rät.

ERWIN J. FRASL
e.frasl@wirtschaftsblatt.at

■ In der Montag-Ausgabe lesen Sie „Erfolgsfaktor Frauen in Familienunternehmen“

ZUR PERSON

Christopher Schneider
Vorstand der IK Investmentbank AG

Christopher Schneider hat Rechtswissenschaften in Wien und Paris studiert und ist auch geprüfter Steuerberater. Seit April 2006 ist Christopher Schneider Mitglied des Vorstandes der IK Investmentbank AG und stellvertretender Leiter der Abteilung Strukturierte Finanzierungen im Bereich Corporates der Investkredit Bank AG.

WETTBEWERB So können auch Sie mitmachen

Das WirtschaftsBlatt lädt alle Familienbetriebe, egal ob gross oder klein, ein, beim neuen WirtschaftsBlatt-Wettbewerb „Österreichs beste Familienunternehmen“ mitzumachen. Familienbetriebe können sich dazu per Fax oder unter www.wirtschaftsblatt.at/familien anmelden.

Nominierung

Erstmals können Familienunternehmen für diesen Bewerb auch von Dritten, wie etwa Bürgermeistern, Rechtsanwälten, Wirtschaftsprüfern, Unternehmensberatern oder PR-Beratern nominiert werden. Anmeldeschluss: 23. März 2007. Im Vorjahr wurde die Firma Pfanner als „Bestes Familienunternehmen Österreichs“ geehrt.

Unter Familienunternehmen verstehen wir bei diesem Bewerb alle Familienbetriebe, die zumindest zu 15 Prozent im Eigentum einer oder mehrerer Familien stehen und bei denen diese Familie (Familien) entscheidenden Einfluss auf die Bestellung der Geschäftsführung, des Vorstandes und/oder des Aufsichtsrates hat.

■ Alles über Familienbetriebe und die Anmeldung zum Bewerb „Österreichs beste Familienunternehmen“ im Internet unter www.wirtschaftsblatt.at/familien



Partner österreichischer Familienunternehmen
www.investkredit.at

Steuerberatung
Wirtschaftsprüfung
Unternehmensberatung
www.bdo.at

BDO Auxilia Treuhand GmbH

SPÄGLER FAMILY OFFICE
www.familybanking.at

ANMELDUNG ZUM BEWERB ÖSTERREICHS BESTE FAMILIENUNTERNEHMEN

Fax: 01/60 117-259, Internet: wirtschaftsblatt.at/familien

Firmenname: _____

Firmenadresse: _____

Bundesland: _____

Telefon: _____ E-Mail-Adresse: _____

Wirtschaftsjahr endet am: _____

Geschäftsführer: _____

Familienmitglied: Ja Nein

Wem gehört das Unternehmen: _____

Familienbetrieb in wievielter Generation? _____

Übergabeprozess in Vorbereitung seit? _____

Übergabeplan vorhanden seit ... _____

Übergabe erfolgt in wieviel Jahren? _____

Übergabe erfolgte schon im Jahr ... _____

Jahr	2004	2005	2006
Umsatz in €:			
Betriebsergebnis:	<input type="checkbox"/> pos. <input type="checkbox"/> neg.	<input type="checkbox"/> pos. <input type="checkbox"/> neg.	<input type="checkbox"/> pos. <input type="checkbox"/> neg.
Zahl der Mitarbeiter:			

Begründung der Nominierung bzw. Anmeldung - Was macht Ihren besonderen Erfolg als Familienunternehmen aus?

Im Falle einer Nominierung für den Wettbewerb - nominiert von:

Name:

Adresse:

email:

Telefon:

Ich möchte das vierwöchige kostenlose Abo für Familienbetriebe, das danach ohne Kündigung automatisch endet (auf bestehende Abos wird dieses Angebot nicht angerechnet)

FAMILIENBETRIEBE IM WEITEREN SINN

Als Familienbetrieb im Sinne des Wettbewerbs „Österreichs beste Familienbetriebe“, der bis zum 23. März vom WirtschaftsBlatt durchgeführt wird, gelten alle österreichischen Unternehmen (gleich, ob börsennotiert oder nicht), die mindestens zu 15 Prozent im Eigentum einer Familie oder Grossfamilie stehen und bei dem diese wesentlichen Einfluss auf die Bestellung der Geschäftsführung/des Vorstands und (falls vorhanden) des Aufsichtsrats hat. Diese Definition des Familienbetriebs orientiert sich an der gängigen internationalen Beschreibung von Familienunternehmungen.

FRAGEN ZUR SERIE

In den kommenden Wochen werden wir Sie im WirtschaftsBlatt und auf der Website für Familienunternehmen www.wirtschaftsblatt.at/familien besonders ausführlich über wichtige Themen von Familienbetrieben informieren. Wenn Sie als Familienunternehmer Fragen dazu haben, dann richten Sie diese bitte an Erwin J. Frasl oder Hans Pleininger, WirtschaftsBlatt, Geiselbergstrasse 15, 1110 Wien (Fax 01/60 117-259), per Mail an e.frasl@wirtschaftsblatt.at oder h.pleininger@wirtschaftsblatt.at